

Die Kommunistische Partei Kenias tagte zum 2. Parteikongress in Nairobi

## Widerstand in Kenia

[UZ](#)Categories [Internationales](#) | [UZ vom 29. November 2024](#) | [UZ-PLUS](#)



Kenia ist seit 150 Jahren ein Objekt europäischer Ausbeutung und Unterdrückung. Ursprünglich Teil des deutschen Protektorats in Ostafrika, wurde das Land 1885 an die Briten verkauft. Die Kolonialbehörden, die die einheimischen Stämme brutal von ihrem Land vertrieben und es weißen Siedlern zur Verfügung gestellt hatten, stießen immer wieder auf lokalen Widerstand. Der Höhepunkt des antikolonialen Kampfes war der sogenannte Mau-Mau-Aufstand, angeführt von der „Kenya Land and Freedom Army“. Mit selbstgebaute Gewehren führten die Rebellen zwischen 1952 und 1960 einen harten Befreiungskampf gegen die Briten. Am Ende wurden sie durch überlegene Waffen niedergeschlagen. Rund 300.000 Kenianer wurden in dieser Zeit ohne Gerichtsverfahren in Konzentrationslagern inhaftiert; viele von ihnen erlitten Folter und sexuellen Missbrauch. Der Anführer des Aufstands, Feldmarschall Dedan Kimathi, wurde 1957 gefangen und gehängt.

Doch dies hat nicht verhindert, dass Kimathis Vermächtnis die kenianischen Massen nach wie vor mitreißt. Als im Juni 2024 massive Proteste gegen die Kompradorenregierung von William Ruto ausbrachen, nutzten die Kommunistische Partei Kenias (CPK) und ihr Jugendverband, die Young Communist League, das Kimathi-Denkmal in der Hauptstadt Nairobi als zentralen Treffpunkt. Präsident Ruto hatte sich Anfang des Sommers dem ausländischen Kapital unterworfen, indem er dem Diktat des Internationalen Währungsfonds nachgab und die Steuerquote rasch erhöhte. Dies führte zu erheblichen Preissteigerungen, vor allem bei Speiseöl, Benzin und Babywindeln. Die Straßen füllten sich schnell mit Massen von jungen Menschen. Das Durchschnittsalter in Kenia beträgt 20 Jahre und die reale Arbeitslosenquote liegt bei ungefähr 45 Prozent. Angetrieben von einer Masse junger arbeitsloser Kenianer, erhielten die Proteste den Namen „Gen Z-Aufstand“.

Viele Schichten der kenianischen Gesellschaft sympathisierten mit dem Aufstand, darunter auch ein Großteil des Kleinbürgertums, das die Demonstranten oft versorgte und ihnen half, sich vor der Polizei zu verstecken. Doch die Regierung gab nicht nach. Die Polizei wandte Gewalt an und tötete mindestens 50 Menschen. Über 230 weitere wurden verletzt. Am Ende musste Ruto das Gesetz zurückziehen, aber er konnte an der Macht bleiben. Die USA geben ihm Rückendeckung. Nur eine Woche vor Beginn des Aufstandes wurde Kenia zu einem „zentralen Nicht-NATO-Verbündeten“ erklärt.

Während sich der Staub des Aufstandes legt, hat die CPK am 16. und 17. November ihren 2. Parteitag abgehalten. 126 Delegierte aus allen Bezirken Kenias kamen zusammen, als Gäste nahmen 54 internationale kommunistische und Arbeiterorganisationen teil, darunter auch die Deutsche Kommunistische Partei (DKP). Führende Vertreter fortschrittlicher kenianischer Organisationen, die Arbeiter, Frauen, Studenten, Jugendliche, Kulturschaffende und Intellektuelle repräsentieren, nahmen ebenfalls an dem Kongress teil und erklärten ihre Unterstützung für die Partei.

Die CPK ist aus der Sozialdemokratischen Partei (SDP) hervorgegangen, die 1992 gegründet wurde, als die Einparteienherrschaft des KANU-Regimes gestürzt wurde. In der SDP sammelten sich viele Marxisten-Leninisten, weil es seit 1965 ein Pauschalverbot gegen kommunistische Parteien gab. Führende Mitglieder des Jugendverbandes übernahmen 2013 die Führung der Partei und leiteten eine Neuausrichtung auf den Leninismus ein. Dieser Prozess wurde 2019 abgeschlossen, als sie sich in Kommunistische Partei umbenannte und ein neues Statut annahm. Damit war die erste kommunistische Partei in der Geschichte Kenias gegründet worden.

Der 2. Parteitag war der Höhepunkt eines zweijährigen Reorganisationsprozesses, der auf eine Spaltung der Partei folgte. Die Delegierten beschlossen, die Partei in Communist Party Marxist-Kenya (CPM-K) umzubenennen, nahmen eine neue Kisuaheli-Übersetzung der Internationale als ihre Hymne an und gründeten ihre Frauen- und Jugendorganisationen neu. Die vom Parteitag angenommene Losung – „Die nationaldemokratische Revolution für ein wirklich unabhängiges, sozialistisches Kenia vorantreiben“ – spiegelt die Strategie der CPM-K wider. Mit einer breiten antiimperialistischen Front unter der Führung der Arbeiterklasse soll zunächst der neokoloniale Staat gestürzt werden. Eine Bodenreform soll den Großgrundbesitz zerschlagen und der staatliche Sektor soll ausgebaut werden. Diese nationaldemokratische Revolution wird zur Sicherung eines wirklich unabhängigen Kenia beitragen und die Grundlage für den zukünftigen sozialistischen Aufbau legen.

Dafür ist die CPK schweren Repressionen ausgesetzt: Unmittelbar nach dem Parteitag wurde das Bankkonto der Partei gesperrt und führende Kader wurden festgenommen. Die Behörden sind verunsichert durch das Erstarken der jungen Partei.

Im neuen Parteiprogramm wird bekräftigt, dass die Zeit für den neokolonialen Staat abläuft: „Die Schwächung der Vorherrschaft des US-Dollars und der Aufstieg alternativer Wirtschaftsstrukturen wie die BRICS sind Vorboten einer Weltordnung, die nicht mehr unter dem Diktat des US-Imperialismus steht. Dieser Wandel wird nationale Befreiungsrevolutionen gedeihen lassen und ein Wiederaufleben des Sozialismus und der Volksdemokratien in unterdrückten Nationen. Der Niedergang des Imperialismus ist der Vorbote einer eine bessere Zukunft, in der die Nationen nach wahrer Unabhängigkeit, Frieden und soziale Gerechtigkeit zu ihren eigenen Bedingungen anstreben.“